

Die Erhöhung des Schulgeldes.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat nicht nur die Kommunalabgaben erhöht, sondern durch das Schulgeld wesentlich gesteigert. Die Väter der Stadt gehen dabei von dem ebenso weissen als bequemen Grundsatz aus, daß es viel bequemer ist, über Dumme zu herrschen, als über Kluge, und daß, wenn die Bürger schon viel gelernt haben, am Ende von den Vätern der Stadt noch mehr verlangt werden könne. Und das wäre entsetzlich.

Um dieses Unheil zu verhüten, hat ein ehrenwerthes Mitglied der Versammlung, welches als besonders geeignet für die Schulpartei zur Stadtschuldeputation kommittirt ist, den großen Grundsatz proklamirt, daß Kinder, deren Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können, auch nichts zu lernen brauchen und hat beantragt, daß, um nicht zu viel Bildung zu verbreiten, das Schulgeld um ein Drittel bis die Hälfte erhöht werden möge. Namentlich solle diese Erhöhung auch die höheren Schulen treffen, damit nur die Wohlhabenden ihre Kinder in diese höheren Schulen senden können, die Kinder der ärmeren Klassen aber in der heilsamen Dummheit erhalten bleiben. Und die Stadtverordneten-Versammlung hat denn auch diesen weissen Antrag genehmigt.

Wie verlautet, soll denn auch die Schulpartei Stettins beabsichtigen, diesem Götter ein glänzende Ovation zu bringen, daß er sie von der lästigen Anstrengung des Kopfes befreit und dem vergänglichsten Dummleben des Volkes für nichts zurückgegeben hat.

Leider ist unter der Bürgererschaft die Anerkennung eine weniger allgemeine. Obwohl jener Herr ein gar großer National-Defonom und obendrein ein National-Liberaler ist, so wollen unsere Bürger von dieser Art des Verbummungs-Liberalismus nichts wissen. Sie wollen ihre Kinder nun einmal was lernen lassen, sie wollen sie nicht zu unnützen Rangen und dummen Jungen heranwachsen lassen, sondern halten es für ihre Pflicht, für eine tüchtige Durchbildung ihrer Kinder Sorge zu tragen. Sie glauben, daß auch die Stadtverordneten als Väter der Stadt eine gleiche Pflicht haben, für die Bildung der städtischen Jugend zu sorgen und halten es für eine arge Pflichtverletzung unserer Stadtverordneten, wenn sie dieser Bildung Hindernisse bereiten oder sie selbst unmöglich machen. Was helfen alle Phrasen der Herren Stadtverordneten von Freiheit und Volksbeglückung, von Liberalismus und Fortschritt, wenn sie alle diese Redensarten durch die That Lügen strafen. Freiheit ist nur, wo Bildung ist, Volksglück nur, wo Befähigung herrscht. Der Dumme wird stets nur der Diener des Klugen sein und sich von diesem leiten, wohl selbst für seine Pläne ausbeuten und mißbrauchen lassen. Die Feinde der Volksbildung sind daher auch die Feinde der Freiheit. Und nun gar ein Fortschritt ohne Bildung. Wir sind in der That gespannt, was sich unsere Herren Stadtverordneten unter Freiheit und Fortschritt denken, wenn sie die Bildung so heftig bekämpfen.

Oder hat etwa die Nachbarschaft von Mecklenburg, wo man bekanntlich auch die Bildung für ein Ueberflüssiges, wenn nicht Schädliches hält, ihre ansehnliche Wirkung auf unsere Stadtverordneten geübt, daß sie die preussischen Grundsätze der Volksbildung so ganz vergessen haben? Die preussische Verfassung fordert unentgeltlichen Volksunterricht. Der Staat giebt sich alle Mühe, die Schulbildung zu heben und wenn irgend möglich, dahin zu gelangen, daß jeder im preussischen Staate lesen, rechnen und schreiben kann. Der Staat gründet Gymnasien und Realschulen und zwingt seine Bürger durch das Freiwilligen-Examen und andere Examen eine bedeutende Bildung sich anzueignen, und die Stettiner Stadtverordneten wollen den umgekehrten Weg einschlagen und vielen Eltern die Bildung ihrer Kinder durch theures Schulgeld unmöglich machen.

Pommern ist wahrlich nicht durch zu große Bildung seiner Bewohner berüchtigt. Wollen unsere Stadtverordneten uns noch mehr zum Gespötte der anderen Provinzen machen? Wir protestiren laut gegen solchen Unfug. Wir wollen solche Mecklenburger und Finslerlinge nicht zu unseren Vertretern. Wir fordern gebildete Männer, die ein Herz haben für Volksbildung und den Eltern die Erziehung ihrer Kinder leicht machen durch billiges Schulgeld.

Deutschland.

Berlin, 6. November. Der allsächsische Kriminalsenat des Ober-Tribunals entschied am 5. d. M. in einer Sache, welche insofern von principieller Wichtigkeit ist, als dadurch eine Ungleichheit des Militär- und Civilstrafrechts konstatirt wird. Der Sergeant R. in F. hatte 45 Thaler der ihm für Invalidenunterstützungen anvertrauten Gelder unterschlagen und gab nach erfolgter Entdeckung an, daß er das Geld an zwei Personen verloren, mit denen er wiederholt Hazard gespielt habe. In Folge hiervon wurde R. vom Militärgericht wegen Veruntreuung königlicher Gelder und gewerbmäßigen Hazardspiels zur Degradation, zum Gemeinen, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes,

Verlust der Nationalfahne und militärischer Ehrenzeichen und drei Wochen strengen Arrest verurtheilt. Gleichzeitig ging die Staatsanwaltschaft gegen die beiden Mitspieler vor, indem sie den Sergeanten R. als Zeugen gegen dieselben laudirte. Das betreffende Kriminalgericht nahm keinen Anstand, den einzigen Belastungszeugen, den R. zu vertheidigen, und verurtheilte die beiden Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß. Das Appellationsgericht Frankfurt bestätigte, nachdem der Zeuge R. nochmals vernommen und sein Zeugniß für glaubwürdig erachtet worden, das erste Erkenntniß, wogegen die Angeklagten nummehr die Nichtigkeitseitsbeschwerden einreichten und d. Justizrath Romberg mit ihrer Vertbeidigung geltend, die Verweisung des Zeugen in die zweite Klasse d. Soldatenstandes und der Verlust der Nationalfahne gleichbedeutend sei mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte im Civilstande, und daß R. deshalb als ein klassischer Zeuge nicht angesehen werden könne. Ei Verurtheilung auf Grund der Aussagen dieses Zeug hätte also, wenn (was hier nicht der Fall gewesen) andre Umstände das Zeugniß unterstützten, nicht stattfinden dürfen. Außerdem müsse aber hauptsächlich §. 356 der Kriminalordnung in Anwendung kommen, der nicht gestatte, daß der Mithelsteilige bei einem Verbrechen oder Vergehen als Zeuge derselben Sache vernommen werde. — Der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Drenthmann behauptet hiergegen, daß der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zwar den Verlust der Nationalfahne herbeiführe, nicht aber der Verlust der letzteren auch den der bürgerlichen Ehrenrechte, daß somit R. sehr wohl als klassischer Zeuge habe angesehen werden können. Was den §. 35 der Kriminalordnung betreffe, so sei das Militärstrafgesetz ein anderes als das Civilstrafgesetz, da das letztere nur wegen „gewerbmäßigen“ Hazardspiels, jenes aber wegen Hazardspiel überhaupt bestreffe. Aus diesem Grunde könne der Zeuge auch nicht als Theilnehmer bei dem gewerbmäßigen Hazardspiel betrachtet und sein Zeugniß deshalb angefochten werden. — Der Senat entschied in Sinne der Ausführung des Oberstaatsanwalts auf Zurückweisung der Nichtigkeitseitsbeschwerden.

Dresden, 5. November. J. M. die Königin-Wittve von Preußen hat gestern Vormittag Befehl verlaßt, um sich über München und Innsbruck nach Mentone zu begeben.

Ausland.

Paris, 4. November. Die „Liberté“ hat eine große Verbündete entdeckt, welche die Republik in Europa auf die Beine bringen wird: „die revolutionäre Bewegung in Asien.“ Man höre: „Von der Donau bis nach China, vom indischen Ocean bis nach Sibirien strebt alles, was auch seine gesellschaftliche und materielle Bildung sein mag, nach dem Ziele, nach dem wir streben, nach Freiheit und Gerechtigkeit; die Mehrzahl dieser Völker sucht, trotz der Unwissenheit, des Druckes und Elendes wie der Lügen, in die man sie einhüllt, sich von Europa anerkannt zu sehen und uns zu zeigen, daß sie uns leume und gekannt sein wollen. Die Rechte des Bürgers (citoyen) werden in diesen Augenblicke von etlichen Hundert Millionen Geschöpfen erstrebt, denen unsere berühmtesten Philanthropen die Menschenrechte verweigern.“ Die „Liberté“ beruft sich auf einen Bericht des englischen Obersten Keatinge über die kleinen indischen Staaten und auf ihre „Privatberichte, welche beweisen, daß wir unsere Zeit nicht verloren, wenn wir seit drei Jahren das Vorhandensein der Revolutionsbewegung in Asien Europa begreiflich zu machen suchten.“ Nach einem fulminanten Bilde von der asiatischen Revolution schließt die „Liberté“ mit Pathos: „Wir werden uns in Frankreich zum Organe der Revolution in Asien machen, wir unsere Freunde in Konstantinopel, Bagdad und anderwärts sich in Asien zu Aposteln der französischen Revolution gemacht haben.“ Wenn wir die „Liberté“ recht verstehen, so wird diese Revolution die Russen wie die Briten, die Türken wie alles, was in Asien herrscht, zu Boden werfen — alles zur höheren Gloire der Franzosen und ihrer „Liberté.“

„Liberté“ und „Opinion Nationale“ bestätigen, daß die Direktoren der politischen Blätter in Paris und in den Departements beschloffen haben, eine kollektiv-Protestation gegen die gefesselte Stellung der beiden Moniteurs offiziell zu erheben; sie wollen verlangen, daß die gegen das Pressegesetz und die Verfassung von der Stempelsteuer und dem Postaufschlage befreiten Blätter auf dieselbe Stellung zurückgeführt werden, welche die Gleichheit vorschreibe, oder im anderen Falle, daß sie auf Bekanntmachung von Regierungs-Erlässen beschränkt werden. Dieser Protest wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Form einer Petition an den Senat auftreten.

Die Nachrichten aus den arabischen Distrikten Algeriens lauten höchst trübsal. Die Todesfälle stehen zu den Geburten wie 20 zu 1.

Der Kaiser hatte sich dieser Tage wieder einmal über den Stand der Arbeiten unterrichten lassen, die in Folge der Ueberschwemmungen von 1856 an

den Flußufern Frankreichs angeordnet worden waren. Da fand sich denn, daß außer einigen am Laufe der oberen Loire angelegten Bassins und der Beholung einiger Berge fast nichts geschehen war. Von den 16 Millionen, welche die Kammern votirt hatten, waren kaum 10 Millionen nutzbringend verwendet worden, kurz, es stellte sich heraus, daß das Werk, zu dessen Vollendung kaum 100 Millionen reichen dürften, aus dem Stadium des ersten Anfangs noch nicht herausgetreten war.

Der gallicanische Abbé Balin aus Lyon ist nun richtig seiner Pfarre entbunden worden, ohne daß man jedoch gewagt hätte, ihn seines geistlichen Amtes zu entkleiden und ihn mit dem Interdikt zu belegen. Der Abbé bleibt also vor wie nach Priester.

Die gestrige Kaiserliche Jagd im Versailler Walde ist sehr glänzend ausgefallen. Es wurden 1387 Stück Wild erlegt, wovon der Kaiser 234 tödtete. Ihn übertraf nur Graf de Neuwerkerke, der noch mörderischer austrat, als der Kaiser, und 297 Stück Wild erlegte. Es scheint, daß er in seiner Jagdlust ganz die Pflichten eines guten Hofmannes vergaß. Die Kaiserin fand sich zu Ende der Jagd ein und der Kaiser unterhielt sich mit derselben.

Der Prinz Napoleon ist wieder aus London zurück. Heute fand die erste Gerichtssitzung im neuen Justizsaale statt. Derselbe war gedrängt voll. Die Sache, die vorkam, war jedoch ohne Interesse: ein Conderge, der einen seiner Hausbewohner, einen Notar, bestohlen hatte.

Der heutige „Moniteur“ organisiert das Gesetz über die Versicherung der ländlichen u. Arbeiter gegen Unglücksfälle; aber die gesammte Anordnung ist ein deutlicher Beweis, wie wenig die Franzosen von heute ohne bürokratischen Formelkram zu organisiren verstehen. Bricht sich z. B. ein Arbeiter auf dem Lande ein Bein, so muß er zunächst dem Sous-Präfekten und dem Maire seines Ortes Anzeige davon machen. Letzterer nimmt ein Protokoll darüber auf und veranlaßt den Gemeinde-Arzt, den Fall zu untersuchen. Nachdem letzterer ein Certificat ausgestellt und dem Maire überreicht hat, sendet dieser Protokoll und Zeugniß an den Präfekten, der diese Aktenstücke an das Versicherungs-Comité des Departements überweist. Dieses hat nun wieder acht Tage Zeit, sich über den Vorfall auszusprechen, und kann eventualiter eine zweite ärztliche Untersuchung anordnen lassen. Ist nun dies alles geschehen, so werden sämtliche Akten dieses Einzelalles dem Direktor der Kasse der Depots und Konsignationen nach Paris eingesandt, der nun nach Befinden die Auszahlung der versicherten Summe verfügen kann. Alles dies aber nimmt natürlich geraume Zeit in Anspruch, und was mittlerweile aus dem Kranken, dessen Bein und der Familie geworden ist, soll dem Verfasser jener musterhaften Organisation nicht zu rathen ausgegeben werden; er würde es bei seinem System doch nimmermehr herausbringen.

Paris, 4. November. Der Kaiser soll durch den Widerspruch, welchen das Projekt Hausmann's, nämlich die Verlegung der Pariser Kirchhöfe nach Mery sur Oise findet, befangen worden sein und fast ernstlich mit dem Gedanken umgehen, lieber Hausmann fallen zu lassen, als das Projekt aufrecht zu erhalten. Auch die neue städtische Anleihe, die bekanntlich in der letzten Session nicht votirt wurde, soll ihm Bedenken einflößen und er finden, daß Hausmann doch zu unverantwortlich gewirthschaftet hat.

In Armentières (Nord-Departement), einer Stadt von 12,000 Einwohnern, haben ziemlich ernste Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben wurden durch den alku großen Eifer eines neuen Polizei-Kommissars hervorgerufen, welcher die Polizeistunde mit aller Strenge aufrecht erhalten wollte. Er ließ nämlich die Wirthshäuser, die gewöhnlich um 10 Uhr 20 Minuten geschlossen wurden, Punkt 10 Uhr schließen. Die Wirths leisteten selbstverständlich seinem Befehle Gehorsam aber die Zecher, und die Bevölkerung der Stadt überhaupt, nahmen es nicht ruhig hin. Am letzten Freitag, wo die erste Schließung um 10 Uhr stattfand, bildeten sich Gruppen auf den Hauptstraßen. Am Freitag wiederholten sich diese Scenen, jedoch in drohenderer und allgemeiner Weise. Am Sonntag endlich, wo die Zusammenrottungen noch stärker waren, wurde der Ruf: „Nieder mit dem Maire!“ laut. Zugleich bombardirte man das Haus des Polizei-Kommissars mit Steinen und warf auch nach dem Maire, der jedoch nicht getroffen wurde. Derselbe wollte verjöhnlich auftreten und sagte, daß man gegen die Maßregel reklamiren solle, indem er aber zugleich unkluger Weise hinzufügte, daß er einer Emute nie weichen werde. Diese Worte vermehrten noch die Aufregung, und ungeachtet der Anwesenheit zahlreicher Polizeidiener, welche ihre Degen gezogen, dauerte der Tumult bis zwei Uhr Morgens. Am Montag erließ der Maire eine Proklamation. Des Abends war die Stadt auch ruhiger, was man aber dem Eintreffen einer zahlreichen Schaar von Gendarmen zuschreiben muß. Eine Untersuchung ist eingeleitet wor-

den. Wahrscheinlich wird dieselbe gegen die Meuterer ausfallen, und die Autorität des Polizei-Kommissars, der durch sein unkluges und lächerliches Benehmen wieder eine ganze Stadt dem Kaiserreiche abspenstig gemacht hat, an der Gewalt bleiben. In der letzten Zeit geht es in den öffentlichen Versammlungen ziemlich stürmisch zu. In jeder derselben befinden sich 100 bis 200 Ruhestörer, immer die nämlichen Gesichter, welche den Redner unterbrechen, nicht zum Wort kommen lassen, und überhaupt Standal machen. Es scheint, daß diese Taktik in den offiziellen Kreisen gefallt; zum wenigsten sind die Polizeikommissare bis jetzt nie gegen dieselben eingeschritten. Noch toller ging es gestern in der Versammlung zu, welche im Pré aux cleres (Rue du Bac) stattfand. Einige Redner, und dieses, ohne von den Polizeikommissaren zum Schweigen aufgefordert zu werden, gaben sich der Politik hin, und beantragten die Abschaffung der legitimen Herrscher, wobei eine Dame den Antrag stellte, man möge einfach Gott abschaffen, da die legitimen Herrscher, die sich auf denselben stützten, dann von selbst zu Grunde gehen müßten. Der Präsident machte diesen Ausschweifungen endlich ein Ende, aber der Zweck, welchen diese tollen Auslassungen haben sollten, war jedenfalls erreicht. Wahrscheinlich wird die Sache bis zu den Neuwahlen so weit gediehen sein, daß man bei dieser Gelegenheit die öffentlichen Versammlungen schon abgemußt hat.

Das „Avenir National“ und der „Réveil“ eröffnen eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Volks-Abgeordneten Baudin, der am 3. Dezember 1851 auf einer Barricade im Faubourg St. Antoine seinen Tod fand. Seine Grabstätte ist erst vor Kurzem entdeckt und vorgestern, am großen Erinnerungstage der Todten, mit Immortellenkränzen überschüttet worden.

Die Königin Isabella wird am nächsten Sonnabend in Paris eintreffen und die für sie und ihre Gefolge bereitete Wohnung im Pavillon de Rohan beziehen. Der Marquis de Moncali, welcher im spanischen Kabinette im Momente der Revolution das Ministerium des Aeußern bekleidete, ist seit einigen Tagen in Paris. Baron de Malaret wird in den nächsten Tagen auf seinen Posten in Florenz und Herr Benedetti, der seit etwa drei Monaten Urlaub hatte, nächste Woche nach Berlin zurückkehren.

Das spanische Anlehen dürfte schwerlich an der hiesigen Börse aufgelegt werden, trotz der freundlichen Kommentare, mit denen der „Moniteur“ seine Ankündigung begleitete. So lange diese Operation nur den Stempel einer Unternehmung der provisorischen Regierung trägt, so lange die Cortes nicht in den Stand gesetzt wurden, das Anlehen zu votiren, so lange wird auch der französische Geldmarkt, wenigstens nach den Ansichten, zu denen sich Magne heute bekennt, der Emission verschlossen bleiben. Man erinnert sich noch zu deutlich der Unzulänglichkeiten, welche das letzte Belcredische Anlehen Oesterreichs vom Herbst 1865 mit sich gebracht, das gleichfalls ohne Zustimmung der Volksvertretung ausgegeben worden war und dessen nachträgliche Anerkennung durch den Reichsrath nur mit genauer Noth hatte erlangt werden können.

Der Kaiser zieht morgen Nachmittag um 3 Uhr nach Compiègne. Man behauptet, daß diesmal in den verschiedenen Serien der Eingeladenen sich auch zwei Studenten der Medizin und Rechte, zwei Schüler der polytechnischen Schule und zwei Eleven der Kriegsschule von St. Cyr befinden sollen.

Italien. Zu Florenz machten am Abende des dritten Novembers gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Mentana einige junge Leute einen Versuch zu einer tumultuarien Demonstration, zerstreuten sich jedoch bei dem Erscheinen der bewaffneten Macht. Es fanden einige Verhaftungen statt und die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Die Nachrichten aus den Provinzen melden überall Ruhe.

Spanien. Von allen Seiten laufen Nachrichten über die Rüstungen der Carlisten in Frankreich ein, deren Haupt vor wenig Wochen noch als armer Kavaliere nach Paris kam und in einem kleinen Gasthofe abstieg. Es wurden Chassepots angekauft, Uniformen bestellt und sogar Geschütze sollen schon in den letzten Tagen von Frankreich aus nach Navarra die Grenze passiert sein. Don Carlos hat sich einen Hofstaat mit Kammerherren u. zugelegt, und wie die „Independencia“ erfährt, hat auch der Graf von Salve, Bruder des Herzogs von Alba, des Schwagers der Kaiserin Eugenie, „seine Unterwerfung unter Don Carlos gemacht.“ Dieser neue Carlist war zweiter Gesandtschafts-Sekretär unter Mon.

Das „Mémorial Diplomatique“ versichert, daß König Ferdinand von Portugal fest entschlossen ist, die spanische Krone nicht anzunehmen. Eine „hochgeachtete Person“ schreibt diesem Blatte aus Lissabon, daß der König sich in dieser Beziehung folgendermaßen ausgesprochen habe:

Aus Pflichtgefühl und Vaterliebe habe ich die Regentenschaft des Königreiches (Portugal) angenommen

und mit Bewissenhaftigkeit geführt; aber wohl fühlte ich zu sehr die Bürde der Regierungsgewalt, und mich mit derselben von Neuem auf einem ausgedehnten und stürmischen Gebiete zu belasten. Ich halte darauf, die wenigen Jahre, die Gott mir noch vorbehalten mag, in ruhiger und friedlicher Zurückgezogenheit zu verbringen, wie dies auch meinem Wesen entspricht, welchem Ehrgeiz fern liegt. Sollte trotz der Freimüthigkeit, mit welcher ich auf alle Anträge in Bezug auf meine Kandidatur geantwortet habe, die spanische Nation darauf bestehen, mir die Krone anzubieten, so drücke ich ihr meinen Dank aus. Aus Hochachtung für diese edle Nation werde ich nicht mit einer trockenen abschlägigen Weigerung antworten. Ich werde um einige Tage Bedenkzeit bitten, was mich aber nicht abhalten wird, mich in demselben Sinne wie bei der ersten Eröffnung der Unterhandlungen auszusprechen.

Am 3. November fand in Paris eine Versammlung der Carlisten-Chefs bei dem sogenannten Karl VII. statt. Wichtige Beschlüsse wurden gefasst, und wie man versichert, begibt sich Cabrera nach Madrid, und zwar mit der Mission, mit der provisorischen Regierung zu unterhandeln. Bestätigt sich dies, so scheint also Karl VII. die Hoffnung zu hegen, sich auf friedliche Weise die spanische Krone zu verschaffen. — In Madrid haben wieder einige republikanische Massen-Demonstrationen stattgefunden, die aber ohne alle ohne alle Störung der Ruhe abgelaufen sind.

Die „Patrie“ meldet aus Madrid vom 2. November: „Die Unruhen auf Cuba sind noch nicht vollständig unterdrückt, außerdem herrscht unter den Schwarzen eine große Aufregung, welche plötzlich in einen allgemeinen Aufstand ausarten und den Verlust dieser Besitzung für Spanien nach sich ziehen kann. Die Bezirke von Puerto-Principe und Santiago sind namentlich bedroht. Die dortigen Garnisonen sind nicht stark genug, so daß man die gesammte weiße Bevölkerung hat bewaffnen müssen. Der General-Kapitän hat in Madrid Verstärkungen verlangt. Er hat den Umlauf gewisser Journale untersagen müssen, besonders derjenigen, welche die Nothwendigkeit der sofortigen Abschaffung der Sklaverei proklamiren, und da man erfuhr, daß bereits fremde Agenten auf gewissen Punkten gelandet waren, wurde eine strenge Ueberwachung der Küsten durch Kreuzer anbefohlen. Uebrigens hat die Ungewissheit über die Zukunft dem Geschäftsverkehr, welcher beim Ausbruch der Revolution ein äußerst blühender war, einen grausenhaften Stoß versetzt. Angesichts der Beunruhigungen und Befürchtungen, welche im Lande herrschen, haben die die Seefahrts-Befehlshaber für den Nothfall Kriegsgeschiffe nach der Havannah beordert. Der General-Kapitän Versundi legt unter diesen Umständen eine große Festigkeit an Tag, und obgleich er weiß, daß er nicht an der Gewalt bleiben wird, so wendet er Alles auf, um den Status quo aufrecht zu erhalten, einem Aufstande vorzubeugen und Anderen die Sorge zu überlassen, die Dinge mit den in Madrid proklamirten neuen Ideen in Einklang zu bringen. Auf Portorico ist die Lage eben so beunruhigend, mit der Zugabe, daß in der Hauptstadt San Juan eine weit vorgeschrittene, sehr thätige demokratische Partei existirt, welche sich mit den Behörden sich entzweit, die Lage auf das höchste verwickelt hat. Außerdem haben viele Einwohner den Augenblick gewählt, um gegen die Erhebung gewisser, von den Cortes seit lange votirten Steuern Protest einzulegen.“

Briefen aus Spanien zufolge wäre der Haupt- und Grundgedanke Figuerola's bei seiner neuen Anleihe die Möglichkeit, den ganzen Tarif in durchgreifendster Weise umzugestalten. Bis jetzt ist der spanische Tarif ein gewaltiger Band, der sich mit zweitausend Artikeln in der allgeringsten und eingebendsten Weise befaßt und z. B. bei Nähnadeln die weitestgehenden Bestimmungen bezüglich der Art, des Stoffes, der Länge, Breite, Dicke enthält. Dieser ganze Wust, der nur dazu dient, den Schmuggel einträglich und lochend zu machen, soll nun mit einem Streiche fallen und der Tarif der Zukunft aus weniger als 150 Artikeln bestehen. Neben den schon jetzt im Innern eingeführten Zollerleichterungen sind dem Vernehmen nach auch noch andere tiefgreifende Veränderungen auf diesem Felde im Werke, die vorzugsweise den fremden Einfuhrgeschäften zu Gute kommen würden. An Stelle der nach den verschiedenen Handelsverträgen verschiedenen angelegten Hafengebühren soll vollkommene Freiheit treten, so daß fremde Fahrzeuge ohne irgend welche Abgaben in allen spanischen Häfen ein- und auslaufen können. Schon in den nächsten Tagen werden diese Veränderungen erwartet.

Newyork, 1. November. Die Indianer machten gestern einen Angriff auf die Pacific-Eisenbahn, unterbrachen den Verkehr und zertrümmerten einen Zug; ein Reisender wurde getödtet. Zum Schutze der Bahn werden Unionstruppen abgesandt.

Savanna, 2. November. Es wird amtlich gemeldet, daß die Aufständischen in mehreren Gefechten geschlagen, eine große Zahl Gefangene gemacht und viele Waffen erbeutet wurden. Die Stadt Bayamo, welche den Aufständischen entschiedene Unterstützung gewährt hatte, wurde nach heftigem Widerstande mit Sturm genommen; die Belagerten retteten sich durch die Flucht. Der Aufstand ist nunmehr als nahezu unterdrückt zu betrachten.

Asien. Aus Japan kommt die Nachricht, daß dem dortigen preussischen Geschäftsträger, Hr. v. Brandt, eine grobe Beleidigung widerfahren ist. Als er mit seinem Reithengst, einem Sohne des Landes, durch die Hauptstraße des japanischen Theiles von Yokohama fuhr, hielt das Gefolge des Hiyashi Kuse Saki no Chiguo,

eines Unter-Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, den Wagen an und nöthigte den Reithengst abzustiegen, und sich vor dem japanischen Junker in den Staub zu werfen. Die japanischen Großen mögen es nicht leid n, daß ein Fremder ihre öffentlichen Aufzüge stört, sei es auch nur das Vorbeifahren an denselben. Herr v. Brandt erhob zwar laut Einsprache, konnte aber im Augenblicke nichts dadurch erreichen. Später allerdings hat er es durchgesetzt, daß der Daimo und Hüls-Minister ihm Abbitte that.

Teheran, 2. November. Mirza Hussein Khan, der bisherige persische Gesandte in Konstantinopel, wurde heute vom Schah zum Range eines außerordentlichen Botschafters unter gleichzeitiger Verleihung des Ehrenkleides ernannt.

Pommern.

Stettin, 7. November. Wir verweisen alle Patrioten auf eine unserer heutigen Annoncen, die zur Gründung eines Denkmals der im letzten Kriege zu Leipzig verstorbenen Preußen einladet. Es wäre gewiß nicht recht, wollten wir hier weniger für unsere Landsleute thun, als die Desterreicher und Süddeutschen für die ihrigen bereits thaten.

Im Anschluß an unsere Notiz im gestrigen Abendblatt, nach welcher am 11. d. M. die ministerielle Abnahme der hiesigen Eisenbahn-Neubauten stattfinden wird, theilen wir noch mit, daß einzelne noch nicht beendete Bauten, namentlich die zwischen dem Viadukt und dem Empfangsgebäude sich hinziehende, den Bahnhof von dem Bahnhofsfeld trennende Zittermauer mit Aufwand aller Kräfte und namentlich auch Nachts bei Petroleumlampen-Beleuchtung fortgesetzt werden, um dieselben bis zu dem gedachten Tage zu vollenden.

Der Magistrat hat, wie die „Dff.-Ztg.“ meldet, beim Verlaufe des Gutes Kavelmisch das der Stadt zustehende Verkaufrecht mit ca. 81,000 Thlr. ausgeübt, da sie Interesse hat, in Besitz der ca. 700 M. betragenden Gutsflächen zu kommen, welche zwischen den städtischen liegen.

Es ist, wie verlautet, nunmehr an betreffender Stelle eine definitive Entscheidung dahin getroffen, daß auf dem noch unbebauten Plage zwischen der Friedrich- und Artilleriestraße ebenfalls eine Kaserne errichtet werden soll. Jedoch wird der Bau erst in Angriff genommen, wenn der Bau der Kaserne zwischen der Johannis-, Elisabeth- und Schulstraße, im Anschlusse an das Militärkasino, vollendet ist.

Bermischtes.

Berlin. Ein unnatürlicher Sohn, der Weber-geheile August Wilhelm Simon, erschien am 5. auf der Anklagebank vor der Deputation VI. Obwohl erst 18 Jahre alt, so deutete seine ganze äußere Erscheinung, sein bis in den Nacken sorgfältig geschlehtes Haar, ein angeheuer wohlgepflegter Schnurrbart und die gewählte Kleidung darauf hin, daß er schon längst dem Wesen eines Berliner „Louis“ emporgeschwungen hatte, oder richtiger herabgestiegen war, er wohnte nicht mehr in der Behausung seiner Eltern, der Webermeister Simon'schen Eheleute, sondern theilte den Salon mit einer dienstthuenden Hetäre. Wegen dieses sittenlosen Lebenswandels von seinem Vater mit v-dienten Vorwürfen überhäuft, die von einer Badpfeife begleitet waren, vergaß sich der mißgerathene Sohn soweit, unter den rohesten Schimpfwörtern seinem Erzeuger mit der geballten Faust mehrere heftige Schläge gegen das Gesicht zu versetzen, die eine Inschwemmung und Unterblutung der Stirn veranlaßten. Auch seiner betagten Mutter war er bei dieser Gelegenheit mit den rohesten Ausdrücken begegnet, als: die Zunge müsse ihr aus dem Halse gerissen werden, sie müsse an der Lüge ersticken u. s. w. Ruhig und gelassen deponirte die Eltern im Audienztermine die belästigenden Aussagen, welche ihr Kind auf Grund des §. 191 des Strafgesetzbuches, wegen vorfälliger gegen leibliche Eltern verübter Mißhandlung, nicht unter drei Monaten dem Gefängniß überliefern sollen. Der Gerichtshof sieht sich veranlaßt, in Rücksicht auf die vom Angeklagten ganz außergewöhnlich an den Tag gelegte Reue weit über das niedrigste gesetzliche Strafmaß hinauszugehen und verurtheilt den jugendlichen Vertreter des Louisstums, dieser modernen weltstädtischen Schmarokerpflanze, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Grimmigen Blicks und der Neue baar verläßt der verurtheilte Sohn den Sitzungssaal, trauernd folgen ihm die Eltern.

In einem Petersburger Briefe der „Südd. Presse“ wird erzählt: Der Ober-Polizeimeister unterhält eine große Anzahl geheimer Polizeispione, die für jede Entdeckung, die sie machen, reich belohnt werden. Einer dieser Menschen hatte nun in Erfahrung gebracht, daß ein in der Bank zum Zählen der Bankbilletts (Kreditscheine angestellter Soldat in einem Wirthshause Schulden gemacht hatte. Diefem Unglücklichen näherte sich nun der Polizeispion, suchte sich Vertrauen bei ihm zu erwerben und kaufte seine Schuld im Wirthshause auf. Als der Soldat nicht zahlen kann, sagt er ihm, er habe es ja so leicht, sich Geld zu verschaffen, er brauche ja nur einige von den Kreditscheinen, die er zähle, verschwinden lassen. Der Soldat widersetzt sich noch immer dem Versuch. Dieser hält aber sein Opfer unerbittlich in der Hand; er verklagt den Soldaten wegen seiner Schuld beim Friedensrichter, und der Soldat wird zur Zahlung verurtheilt. Nun unterliegt er aber der Versuchung und bringt dem Spion die gewünschten, von ihm gefohlenen Kreditscheine, welche der Letztere dem Ober-Polizeimeister auslieferte, um seiner Belohnung theilhaftig zu werden. So erzählt man hier die

Geschichte, und unwahrscheinlich klingt sie nicht. Sie ist aber ein scharfes Schlaglicht auf unsere sozialen und zugleich auch auf unsere administrativen Zustände.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Dritte Sitzung vom 6. November.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses, welcher die Minister Febr. v. d. Heydt, Graf Henckell und Graf zu Eulenburg bewohnten, theilte der Präsident v. Jordanbeck zunächst die Namen der zu schriftföhrern gewählten Mitglieder mit, es sind dies Abg. Dr. Becker, v. Schöning, Dr. Lutteroth, v. Wittkammer, Sachse, v. Böttcher, Delius und v. Salern. Das Haus ehrt Johann das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Erleben (Hanover) sein Mandat niedergelegt habe, und daß der Abg. v. Bennigsen die Wahl zum zweiten Präsidenten des Hauses angenommen habe. Von dem Abg. Graf Enard ist ein Antrag auf Gewährung der Postfreiheit für die Mitglieder des Landtages eingebracht, welcher durch Schlußberatung erledigt werden soll; dem Abg. Graf Bethusy-Huc ist das Referat übertragen. Die Abgg. Iwesten und Lasker haben einen Antrag auf Bänderung der Geschäftsordnung eingebracht, welcher sich längerer Diskussion an die Geschäfts-Ordnungs-Kommission verwiesen wird. — Von dem Abg. Guerd ist ein Antrag auf Abänderung des Art. 84 der Verfassung eingebracht. Derselbe wird zur Schlußberatung überwiesen und zum Referenten der Abg. Kardoff ernannt. — Der Finanzminister Freiherr v. Heydt überreicht Johann dem Hause den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Gesetzes pro 1869. Derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 167,597,469 M. Die Einnahme zeigt einen Ausfall von 200,000 Thalern, welcher nicht durch Zuschlag zu Steuern oder neue Steuern, sondern durch Veräußerung ehemals hannoverscher Staats-Effekten, durch 300,000 Baarbestände aus den neuen Landestheilen und durch Veräußerung von 2,529,000 Thln. Köln-Rindener Eisenbahn-Aktien gedeckt werden soll. Das Staats-Gesetz wird auf Antrag des Präsidenten zur Vorberatung im Plenum überwiesen. Der Finanzminister berichtet ferner die allgemeinen Rechnungen für das Jahr 1865 mit den Bemerkungen der Oberrechnungskammer zu denselben, ferner eine Reihe anderer Vorlagen, auf die wir unsern ausführlicheren Bericht zurückkommen. Der Minister des Innern überreicht die bereits in der letzten Sitzung vorgelegten beiden Gesetz-Entwürfe über die Ausführung der Wahlen in den neuen Landestheilen und die neue Einteilung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus. Nach längerer Diskussion beschließt das Haus, diese beiden Gesetze zunächst in die Vorberatung zu nehmen und dann eventuell an eine besondere Kommission zu verweisen. Der Kultusminister theilt mit, daß er die Vorlage über das Volksschulwesen eines Unvollständigen wegen erst in nächster Sitzung einbringen könne. Der Präsident schließt die Sitzung um 2 1/4 Uhr. Am Montag werden die Abtheilungen zur Wahl der Fach-Kommissionen und zu Wahlprüfungen zusammentreten. Nächste Plenar-Sitzung unbestimmt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. November. „Droit“ meldet, daß eine Untersuchung in Betreff der Kundgebung vom 2. d. M. auf dem Kirchhofe Montmartre eröffnet worden sei. Das Blatt berichtet ferner, daß auch gegen den „Avenir national“ und den „Réveil“ gerichtliche Vorgegangen werde, weil diese eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für Baudin eröffnet haben, der am 3. Dezember 1851, damals Mitglied der „Montagne“ in der Nationalversammlung, auf einer Barricade getödtet wurde.

London, 6. November. Um Mitternacht ist der von Irland kommende Postzug auf der Great-Western-Bahn bei Newnham mit einem Viehtransportzuge zusammengestoßen; mehrere Passagiere wurden getödtet, andere verwundet.

Nachrichten aus Bombay vom 17. v. M. zufolge ist der Grenzriegel als beendet anzusehen, und es werden die Expeditionstruppen dem Vernehmen nach sofort in ihre Garnisonenplätze zurückkehren.

Aus Newyork wird vom 5. d. M. telegraphisch gemeldet: Salnave hat Petit-Gonave eingenommen und Jeremie (an der Südwestspitze von Hayti) durch Bombardement zerstört, wobei zahlreiche Einwohner, darunter auch viele Frauen, getödtet oder verwundet wurden.

Die Kronprinzessin von Preußen ist gestern in Schloß Windsor angekommen, wo gegenwärtig sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses bei der Königin Viktoria versammelt sind. — Die Morgenblätter sagen, die so feste Betonung des Friedens in der Thronrede des Königs von Preußen lasse den Mangel an Friedensliebe Anderer nur um so bedauerlicher erscheinen. — Die „Times“ schreibt, die Stelle in der preussischen Thronrede über Spanien könne die Ansicht derjenigen bekräftigen, welche in der spanischen Revolution einen Akt der Vorsehung erkannt haben, durch welchen zu Gunsten der Verhältnisse Deutschlands die Aufmerksamkeit von denselben abgelenkt worden sei.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Berlin, 6. November. Von der Regierung ist eine Gesetzesvorlage eingebracht, das Vermögen des Kurfürsten von Hessen mit Beschlag zu legen, und ist die Vorlage einer besonderen Kommission von 21 Mit-

gliedern überwiesen. Die Gesetzesvorlage wurde von dem Hause mit großer Befriedigung und Bravos entgegengenommen.

Mitona, 6. November. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung von dem ihm zustehenden Rechte, ein Mitglied für das Herrenhaus zu präsentieren, Gebrauch gemacht und den Etatsrath v. Thadden gewählt.

München, 6. November. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wurden heute die Ratifikationen ausgetauscht über die hinsichtlich der Liquidations-Kommission zwischen Baiern, Württemberg und Baden getroffenen Vereinbarungen.

Breslau, 6. November. (Schlußbericht.) Weizen per November 43 Br. Roggen per Novbr. 50 1/2, per Novbr.-Dezbr. 49 Br., per April-Mai 48 1/2, Raps pr. Novbr. 88 1/2, Raps pr. Novbr.-Dezbr. 9 1/2, per April-Mai 9 1/2, Spiritus loco 15 1/2, per Novbr.-Dezbr. 15 1/2, per April-Mai 15 1/2, Zint 6. 5.

Köln, 6. November. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per November 6 1/2, per März 6 2 1/2, per Mai 6 3 1/2, Roggen loco 6, per Novbr. 5 15 1/2, per März 5. 8, per Mai 5. 8. Raps loco 10 1/2, per Mai 10 1/2, per Oktbr. 11 1/2. Leinöl loco 11 1/2. Weizen unverändert. Roggen und Raps fest.

Hamburg, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Termine fest, pr. November 124 Br., 123 1/2 Bd., pr. Novbr.-Dezbr. 121 Br., 120 Bd., pr. Dezbr.-Januar 120 Br., 119 Bd., pr. April-Mai 118 Br., 117 Bd. Roggen loco und Termine fest, per November 94 1/2 Br., 94 Bd., pr. Novbr.-Dezbr. 92 1/2 Br., 91 1/2 Bd., pr. Dezbr.-Jan. 92 Br., 91 Bd., per April-Mai 91 1/2 Br., 91 Bd. Raps loco 19 1/2, per Mai 20 1/2. Raps fest. Spiritus loco. Hafer fest. Zint still.

Bremen, 6. November. Petroleum raffinirt standard withe loco 6, per Dezember 6 1/2.

Antwerpen, 6. November. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig, weiße Type loco 52 1/2, 53, per November 52, per Novbr.-Dezember 52.

Amsterdam, 6. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, per März 203, 50, per Mai 204. Raps loco 31, per Herbst 31, per Mai 32 1/2. Leinöl loco 30 1/2, per Herbst 30 1/2, Mai 30 1/2. Raps loco 58 1/2, pr. Novbr. —, pr. April 63. Petroleum —. Raps pr. Herbst 1869 33 1/2.

Paris, 6. Novbr. (Schluß-Course.) 20, Rente 70. 97 1/2. Lombarden 401, 25.

London, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Schwacher Besuch. Englischer Weizen mit Montagpreisen bezahlt, fremder sehr wenig begehrt. Gerste gute Nachfrage zu vollen Preisen. Hafer stetig.

Liverpool, 6. Nov. (Baumwollmarkt.) Umsatz der Woche 121,500 Bln., davon für Spekulation 26,500, do. Export 26,750, Import der Woche 40,000, Vorrath 426,750, Export der Woche 20,125.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. November. Weizen loco und Termine ohne Umsatz. Roggen in disponibler Waare begegnete auch heute guter Nachfrage, hauptsächlich für den Versandt, worin auch einige Abschlüsse zu Stande kamen. In Folge dessen bestand für Termine eine recht feste Stimmung. Abgeber hielten auf höhere Forderungen, die ihnen aus successiver Bewilligung wurden. Die Preisbesserung beträgt für nahe Sichten ca. 1/2 Thlr., für entfernte Lieferung ca. 1/4 Thlr. pr. Wipl., dennoch bewegte sich der Handel in den engsten Grenzen. Schluß etwas ruhiger. Hafer loco in seiner Waare preishaltend. Termine still. Get. 1800 Ctr. Bon Raps war besonders der April-Mai-Termin beliebt und gewann eine Besserung ca. von 1/2 Thlr. pr. Ctr., während die übrigen Sichten sich nur im Werthe gut behaupteten. Get. 2000 Ctr. Spiritus schwante im Preise. Die Haltung, Anfangs matt, besserte sich im Verlauf, so daß die Notizen schließlich ca. 1/2 — 1/4 Thlr. höher als gestern sind. Get. 20,000 Ctr.

Weizen loco 65 — 75 M. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. November 63 1/2 M. Br., 63 Bd., Novbr.-Dezember 62 M. Br., 61 Bd., April-Mai 62 M. Br., 61 Bd.

Roggen loco 55 1/2 M. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., hier stehende Ladungen 84 — 85 Pfd. 54 1/2 M. bez., pr. November 54 1/2, 1/2, 1/2 M. bez., November-Dezember 52 1/2, 1/2, 1/2 M. bez., Dezember-Januar 51 1/2 M. bez., April-Mai 50 1/2, 51 M. bez., Mai-Juni 51 1/2, 1/2 M. bez., Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 1/2 M.; Nr. 0. u. 1. 4 — 4 1/2 M.; Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 1/2 M.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 M.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Novbr. 3 M. 24 M. bez. u. Bd., per November-Dezbr. 3 M. 19 1/2 M. bez. u. Bd., Dezbr.-Januar 3 M. 18 M. bez. u. Bd., April-Mai 3 M. 15 bis 15 1/2 M. bez. u. Bd., alles per Centner unverschont incl. Cad.

Gerste, große und kleine, a 45 — 57 M. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32 — 35 1/2 M. galiz. 32 — 1/2 M. poln. 33 1/2, 34 1/2 M. ab Bahn bez., pr. November 33 1/2 M. Br., 1/2 Bd., Novbr.-Dezbr. 32 1/2 M. bez., April-Mai 32 1/2, 1/2 M. bez.

Erbsen, Kochwaare 66 — 72 M., Futterwaare 58 bis 62 M.

Wintertraps 78 — 80 M.

Wintertraps 76 — 79 M.

Raps loco 9 1/2 M. Br., pr. November u. Novbr.-Dezbr. 9 1/2, 1/2 M. bez., Dezember-Januar 9 1/2 M. bez., April-Mai 9 1/2 M. bez. u. Bd., Mai-Juni 9 1/2 M. bez., Petroleum loco 7 M. Br., Novbr., November-Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 7 1/2 M. Br.

Leinöl loco 11 1/2 M.

Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 M. bez., pr. November 16 1/2, 1/2 M. bez. u. Br., 1/2 Bd., November-Dezbr. 16 1/2, 1/2 M. bez., Januar 15 1/2, 1/2 M. bez. u. Br., 15 1/2 Bd., April-Mai 16 1/2, 1/2, 1/2 M. bez., Mai-Juni 16 1/2, 1/2, 1/2 M. bez.

Golds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete auf spekulativem Gebiete in wenig angeregter Haltung, die theilweise erhöhten Course versuchte die Spekulation zu Realisationen zu benutzen.

Wetter vom 6. November 1868.

Im Süden:		Im Norden:	
Paris ...	—	Danzig ...	2 1/2, SE
Berlin ...	—	Königsberg ...	2 1/2, SE
Frankfurt ...	2 1/2, SE	Memel ...	5 1/2, SE
Trier ...	2 1/2, SE	Riga ...	2 1/2, SE
Köln ...	1 1/2, W	Petersburg ...	—
Münster ...	0 1/2, SE	Moskau ...	—
Verlin ...	2 1/2, SE	Chirchansk ...	3 1/2, NW
Stettin ...	1 1/2, W	Stockholm ...	1 1/2, NW
Im Westen:		Caparanda ...	1 1/2, NW
Breslau ...	2 1/2, W		
Rotbor ...	3 1/2, SE		

(Einget.) Erwachsene, welche Englisch od. Franz. durch Selbststud. erlernen od. sich darin vervollkommen wollen, finden in d. briefl. Sprach- und Sprach-Unterricht u. d. Methode Douffaint- Langenscheidt das anerkannt beste, in bereits 15 Aufl. bewährte (und verhältnismäßig billige) Hilfsmittel. Bei den zahlreich vorhandenen, zum Theil von Druckfehlern und Irrthümern wimmenden Nachahmungen möchte es im Interesse jedes Selbststudirenden liegen, bei der Wahl des Lehrganges, dem er sich anvertrauen will, vorsichtig zu sein u. vor der Entscheidung Vergleichende anzustellen, event. den Beirath Sachverständiger einzuholen. — Brief 1 als Probe nebst Prospekt ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

Spiegel-Handlung

F. Runge, Papenstr. 1,
empfehle für Händler:

Wirke Spiegel mit gewundenen Gestäben:

10/17 20/22 22/26 24/28
13, 22, 26, 34 *pr. Dk.*

Mahagoni Spiegel:

24/34 28/36 30/38
3 1/2, 4, 4 1/2 *pr. Stk.*

Goldbarok Sopha-Spiegel:

10/17 20/22 22/26 24/28
15, 23, 28, 36 *pr. Dk.*

sowie alle Arten größere Spiegel und Goldrahmspiegel
Spiegelgläser u. Goldleisten
billig.

Große Preisermäßigung.

**Um der überall herrschenden
Theuerung**

wirksam entgegen zu treten, verkaufe ich die
elegantesten Kleiderstoffe
jede Elle 2 bis 10 *gr.* billiger wie überall,
Französisch gewirkte Long-Shawls,
pro Stück 3 bis 10 *rtl.* billiger wie bisher,
Jaquets, Paletots u. Mäntel
1 bis 5 *rtl.* unter den billigsten Marktpreisen, feine wollene Long-Shawls, Thybet-
u. Stella-Lücher, Tischdecke, Handtücher,
Leinwand, Federlein, Bettbrell, Bezugszeug,
Bettdecken, Gardinen, Rize, Chiffon,
Schirting, Dimitti, alles zu außerordentlich
billigen Preisen. Jeder der gut und
billig zu kaufen wünscht, bemühe sich
von jetzt ab nur nach dem
billigen Laden Heiligegeiststr. 2.
Th. Ehlert.

Grosse

illustrirte Naturgeschichte

der drei Reiche (Zoologie, Mineralogie, Geologie u. Botanik) 3 starke Bände (über 2000 Seiten) Octavformat, mit über 1000 Abbild. eleg. brosch. liefert statt 3 1/2 *fl.* für 28 *gr.* die **Strauss'sche Buchhandlung** in Frankfurt a. M.

Russische Bettfedern und Daunen u. 1/2, 1/2, 1/2 *fl.* b. sind billig in verlaufenen Kisten 6 im Par. u.

**Ein leichter Handwagen wird
zu kaufen gesucht**
Lindenstraße 4, 1 Treppe hoch.

Musikalien! Spottbillig!!

Garantie für Neu, tadellos und elegant!
Vollständige Opern für Piano 3 1/2 *fl.*
Keine Potpourri, Fantasia oder Arrangements,
1) Bactier v. Sevilla, 2) Don Juan, 3) Fidelio 4) Figaro's Hochzeit, 5) Freischütz, 6) Liebestraut, 7) Lucia di Lammermoor, 8) Maurel und Schloffer, 9) Nachtwandlerin, 10) Norma, 11) Oberon, 12) Stimme v. Portici, 13) Weiße Dame, 14) Zampa, 15) Zauberflöte, à 1/2 *fl.*
7 Opern nach Wahl zusammen 3 *fl.*, alle 15 Opern zusammen 6 *fl.*
Opern Potpourri, leicht und brillant
1) Troubadour, 2) Norma, 3) Robert, 4) Strabella, 5) Martha, 6) Hugonotten, 7) Regimentstochter, 8) Traviata, 9) Schöne Helena, 10) Blaubart, 11) Gerselstein, 12) Robinson Crusoe, einzeln à 1/2 *fl.*!!
alle Potpourri zusammen nur 2 *fl.*!!
Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt!!

Henry Engel in Hamburg.

Pianinos

von schönem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie
billig. Auch schicke Verkäufe auf monatliche Abzahlung
ab und nehme gebrauchte **Pianos** in Zahlung.

J. R. Sieber,
Paradeplatz 1.

Gernania.

Lebens-Versicherungs-Verein-Gesellschaft in Stettin.

GrundCapital:

Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1867 *Thlr.* 2,586,769.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1867
bezahlte Versicherungs-Summen *„* 2,047,180.
Versichertes Capital Ende September 1868 *„* 47,112,852.
Jahres-Einnahme *„* 1,501,163.
Im Monat Oktober sind gegangen: *„* 1,296,867.
2603 Anträge auf
Stettin, den 6. Novemb. 1868.

Die Direction.

Aufruf an alle Patrioten.

Nachdem den im Feldzuge 1866 gefallenen Kriegerseelen allerorts durch entsprechende Denksteine ein ehrenvolles Andenken gesichert worden ist, erscheint es eine ernste Pflicht, auch den in Leipzig an ihren Wunden und den Folgen der erlittenen Strapazen dahingeshiedenen Kriegern der Preussischen Armee durch Errichtung eines würdigen Denkmals diejenige Anerkennung zu zollen, deren sie sich als tapfere Söhne ihres Vaterlandes würdig gezeigt haben.

Es bedarf der Abtragung dieser Ehrenschuld so mehr, als die Kasseisten dieser Braven im großen Gegensaße zu denen der hier bestatteten Oesterreicher in deren Verbundenen, nicht nur jeden Schmuckes entbehren, sondern sich sogar in einem sehr verwerflichen Zustand befinden.

Der Norddeutsche Krieger-Verein in Leipzig hat sich in erster Reihe bemüht, die Verwirklichung der Idee eines Denkmals, anzustreben, glaubt deshalb seine Pflicht zu thun, wenn er die geehrten Patrioten hiermit ergeht anfordert, ihn durch Geldbeiträge in seinem Vorhaben zu unterstützen. — Der genannte Verein, der bereits durch Sammlung der erforderlichen Mittel thätig gewesen ist, giebt sich der Hoffnung hin durch thätigste Unterstützung aller Vaterlandsfreunde bald in den Star gesetzt zu sein, mit der Errichtung des Denkmals beginnen zu können.

Die Redaktion dieses Blattes hat sich bereit erklärt, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen u. d. wird gebeten, solche an dieselbe abzuliefern. Betrag und Name der verehrten Geber werden s. B. bekannt gemacht werden.

Das Comité des Norddeutschen Krieger-Vereins.

R. O. Lobedanz.

Regelmäßige Passagierbeförderung

nach

Rio Grand do Sul, Sta. Catharina (Blumenau und Dona Francisca)

Rio de Janeiro u. s. w.,

von Mitte März k. J. an in jedem Monat zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt

R. O. Lobedanz,

Obrigkeitslich concessiohnter Expedient
in Hamburg, große Reichenstraße Nr. 36.

Neu: J. P. Sebel's Werke.

Min.-Ausg. 2 Bde. Preis 10 Sgr.

Berlin

C. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisestraße 13.

Größtes Lager

von

**Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos,
Pianos in Tafelform und Harmoniums**

aus den renomirtesten Fabriken von

**Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren dertat gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als List, Bülow, Taubig, Dreyschok, Kullak, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Ich gebe zu

auf jede 1/4 Kiste Cigarren eine feine Wiener Meerschampfspeise im Werthe von 1 *fl.* und empfehle angegebene 3 Sorten 30 pr. Cent an dem Fabrikpreis, z. B.:

Echte Planzen

Havanna Conjas

H. Nymann Para Havanna

Und bitte alle Herren Käufer von dieser vorteilhaften Offerte einen Versuch zu machen und sich von der Wahrheit und Güte der Cigarren zu überzeugen, und tausche bei nicht konvenirendem Falle gern wieder um, ein Beweis daß es kein Schwindel ist. Probe-Aufträge sende ich gegen Einzahlung oder per Nachnahme franko zu.

Leipzig.

J. E. Berthold.

Für

Blumen- u. Rosenfreunde.

Mein reichhaltiger Herbarialatlas über Haarlemer Blumen-zwiebeln, Saamen (für Herbstsaat), Pflanzen und Fruchtstränder ist erschienen und versende denselben auf frankirte Anfrage gratis und franco. Hochstämmige Rosen in ausgezeichneten Sorten und schönen Kronen pro Duzend 6 *fl.*, pro Hundert 38 *fl.* Niedrig veredelte in allen Sorten und Gattungen 12 Sort 2 *fl.*, 100 Stück 15 *fl.* Beste Pflanzzeit der Rosen vom Oktober ab.

Erfurt.

Oskar Knopff,
Kunst- und Handelsgärtner.

Das **Boullieren** (die einzig praktische Methode Fenster und Thüren luftdicht zu machen) befragt nur allein **J. A. Haack**, gr. Bollweberstr. 39.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der die Landwirthschaft auf einem großen Gute erlernt und seiner Militairpflicht genügt hat, sucht eine Stellung.

Da derselbe Vermögen hat, ist es ihm mehr um eine gute Behandlung, als um ein hohes Gehalt zu thun. Adr. **A. Krochake**, Stettin, Frauenstr. 47, 1 *fl.*

Ein junger Mann,

Eisenhändler, der bereits seiner Militairpflicht Genüge geleistet hat, sucht sogleich eine Stelle in einem Eisen- oder ähnlichen Geschäft. Zeugnisse werden auf Verlangen eingekundet. Gefällige Franco-Offerten sub **A. 3002** besördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse**, Berlin, Friedrichstraße 60.

Ein erfahrener **Destillateur**, der in der Rum-, Pi- quer- und Spirit-Fabrikation die genauesten Kenntnisse besitzt, gegenwärtig in Königsberg i. Pr. noch in Con- dition steht, sucht baldigst — Familien Rücksicht wegen — ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten in der Expedition b. Bl. unter **N. N.** abzugeben.

Ein thätiger solider **Agent**, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wird zum Verkauf von Thüringer Landes- produkten, geb. Pfäumen, Fenchel etc. gesucht.

Adressen werden erbeten unter **M. H.** fr. Weissenfels.
1 junges Mädchen sucht eine Aufwartestelle für den ganzen Tag. Rosengarten 51, Hof eine Treppe.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 31. Oktober 1-68

Jeffonda.

Große Oper in 3 Aufzügen von L. Spohr.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Morg. (Anschluß nach Arnz, Polen und Breslau).

III. 11 Ubr 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Arnz)

VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Althammer Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Nangard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Schwiebus, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau)

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau).

IV. 7 U. 55 M. Abends.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Arnz) III. 11 U. 54 M. Morg.

IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Polen u. Arnz).

VI. 9 U. 30 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morg. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Zug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Zug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Gollnow). III. 1 Ubr 8 Min. Nachmittags

IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr.

Kariolpost nach Grabow und Jälschow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornow 5 U. 50 M. früh, 12 U. 11 M. 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Jälschow 11 U. 45 M. fr. und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. fr. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. fr.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. fr.

Ankunft:

Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh. Kariolpost von Jälschow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. früh.

Botenpost von Neu-Tornow 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. fr.

Botenpost von Jälschow u. Grabow 11 U. 30 M. fr. und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Pommerensdorf 11 Ubr 50 Min. Morg. und 5 U. 50 Min. Nach.

Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Personenpost von Pölitz 10 Uhr Morg.